

Kamener Zeitung

Unentgeltliches Anzeigenblatt für Kamen.
Für den Raum von einhalt. Diamantgröße 10 Goldspalten, von 12 bis 14 Uhr. Anzeigen für den Raum von einhalt. Diamantgröße 10 Goldspalten, von 12 bis 14 Uhr. Anzeigen für den Raum von einhalt. Diamantgröße 10 Goldspalten, von 12 bis 14 Uhr.

Volksfreund für Kamen und Umgegend verbunden mit der Märkischen Zeitung.

Unfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

Nr. 258 (1. Blatt)

Dienstag, den 3. November 1925.

53. Jahrgang.

Die Sachverständigen-Vernehmung.

Aus dem Münchener „Dolchstoßprozeß“.
Im Münchener Dolchstoßprozeß ist man bei der Vernehmung der Sachverständigen angekommen. Als erster wurde der Berliner Historiker Professor Dr. Hans Delbrück vernommen. Der Sachverständige erklärte, man könne die beabsichtigte Einnahme der Hochseeflotte am 28. Oktober 1918 wohl als einen Akt heroischer Selbstvernichtung bezeichnen, nicht — wie die belagerte Partei sagte — einen Akt wahnsinniger Selbstvernichtung. Dieser sei viel zu wenig beachtet worden, daß in der letzten Zeit Poincaré und Lord Grey in der Kreiskonferenz die These von der Allseitschuld Deutschlands fallen gelassen hätten. Zur eigentlichen

Dolchstoßfrage
übergehend, war der Sachverständige nicht der Auffassung des Generals Gröner, daß uns ein längerer Widerstand hinter dem Rhein möglich gewesen wäre; im Gegenteil hätte dadurch die Gefahr für Deutschland bestanden, daß die Franzosen ihre alten Rheinlandpläne bei einer Eroberung des Rheinlandes hätten verwirklichen können. Der Krieg sei uns durch die fehlgeschlagene große Offensive im März 1918 verloren gegangen. Deutschland sei für den Frieden nicht das Nötigste getan worden, und die Friedensbedingungen Wilsons und Lloyd Georges seien daran gescheitert, daß Deutschland auf Belgien nicht habe verzichten wollen. Die Friedensbemühungen Wilsons um die Wende des Jahres 1916/17 auf der Grundlage „Keine Sieger, keine Besiegten“ seien von Deutschland mit der Eröffnung des unbeschränkten U-Boot-Krieges beantwortet worden.

Das Urteil Delbrücks.
Das Gutachten Delbrücks klang in folgende Schlusssätze zusammen:
„Die Ueberzeugung von der Erreichbarkeit eines Verständigungsfriedens, die Erkenntnis von der ungenügenden Wirkung des U-Boot-Krieges, die Ueberzeugung, daß die öffentliche Meinung systematisch belogen wurde, die Abnung von dem Scheitern der Amerikaner und der Ueberlegenheit des Feindes mußten eine fürchterliche moralische Zermürbung der Front eintreten lassen. Die sozialdemokratische Agitation hatte dieser ungeheuren Wirkung gegenüber nur einen unbedeutenden Anteil an der Zermürbung der Front gehabt. Der Vorwurf der Geschichtsfälschung ist von der „Münchener Post“ gegen Prof. Cohnmann durchaus mit Recht erhoben worden. Die kaiserliche Partei hat ja auch schon neun Beutel ihrer Vorwürfe zurückgezogen. Das Wichtigste in diesem Prozeß ist die Befundung, daß am 28. Oktober 1918 wirklich das Auslaufen der Flotte zur Vernichtungsschlacht beschlossen worden ist. Das ist bisher in der feierlichsten Weise abgelehnt worden.“

Als zweiter Sachverständiger kam Amtsgeschäftsrat

Dr. Ludwig Herz
an die Reihe. Sein umfangreiches Gutachten gliederte in nachfolgenden Feststellungen: „Es sah in allen Ländern gleich aus. Überall standen sich Anhänger des Verständigungsfriedens und des Siegfriedens, des Militarismus und des Pazifismus, des Nationalismus und des Internationalismus gegenüber. Überall garte es in den Arbeitermassen. Überall war man weit über diese Schichten hinaus, des Krieges mehr als müde. Das Wunder ist also nicht, daß in dem hungernden und frierenden Deutschland dieselben Stimmungen und Bestimmungen, dieselbe Unruhe und Unlust sich geltend machte wie in den feindlichen Lagern. Das Wunder ist, daß diese Erscheinungen sich in Deutschland nicht stärker zeigten als in den Ländern, bei welchen die wirkliche Hungersnot nicht an die Türen klopfte.“

Um das Reichsschulgesetz.

Aus dem Preussischen Landtage.
Sitzung vom 2. November 1925.
Im Preussischen Landtag wurde die allgemeine Aussprache zum Haushalt des Staatsministeriums und Ministerpräsidenten fortgesetzt. Der Abg. Kiedel (Dem.) kennzeichnete die schwere Kreditnot im Osten und forderte zu deren Beseitigung die Hergabe öffentlicher Mittel. Die im Osten durch den Vertrag von Versailles gezogenen Grenzen

Die Fortschritte der deutschen Abrüstung.

„Die Interalliierte Militärkontrollkommission ist befriedigt“

Der Neutervertreter in Köln meldet unter dem 1. November: Die Fortschritte in der deutschen Abrüstung dauern in einer Weise an, die die interalliierte Militärkontrollkommission befriedigt. Die Unterausschüsse der Kommission werden, wie folgt, zurückgezogen: Frankfurt (Frankreich) am 13. November, Hamburg und Breslau (Großbritannien) 1. Dezember.

General Bauchoppe, der Chef der britischen Abteilung der Kontrollkommission ist am Sonntag nach Paris gefahren, um dem Völkerbundsrat über den Fortschritt der Maschinenzerstörungen bei Krupp zu berichten. Diese werden, wie verlautet, mit genügender Schnelligkeit ausgeführt, um zu der Erwartung zu berechtigen, daß sie zum vorgeschriebenen Datum, den 20. Dezember, beendet sein werden.

Fortführung der bisherigen deutschen Außenpolitik.

Zur Regierungskrise.
In der durch den Austritt der deutschen nationalen Minister aus dem Reichskabinett geschaffenen Regierungskrise — sie ist selbstredend durch die vertretungsweise Besetzung der freigewordenen Ministerposten nicht gelöst — wird eine Klärung erst von dem noch ausstehenden Ergebnis der Parteiführerbesprechung erwartet, die der Reichskanzler heute mit den noch verbliebenen Regierungsparteien abhält.

So viel steht indessen fest, daß die Regierung, wie ein Leipziger Blatt von einem führenden deutschen Staatsmann erfahren haben will, nach wie vor auf dem Standpunkt der Fortführung der bisherigen Außenpolitik steht. Die wichtigsten Punkte hierbei sind allerdings die

zugewiesenen Rückwirkungen.
Die deutsche Regierung kündigt hierbei der Anschauung, daß sie nicht daran zweifle, daß England und Frankreich ihre Zusagen einlösen würden. Andererseits bleibe nach wie vor die Erfüllung dieser Zusagen Vorbedingung für die Annahme des Vertrages von Locarno. Weil aber die Regierung nicht an der Einlösung der gemachten Versprechungen zweifelte, hat sie sich genötigt gesehen, nach dem Austritt der deutschen nationalen Reichsminister durch eine Note an die Vertragsmächte von

seien unnatürlich, unwirtschaftlich und ungerecht. — Abg. Dr. Lamt (Wirtsch. Ber.) beklagte, daß die Staatsmittel nicht so verwendet würden, wie der Mittelstand wünschen müsse. Die Verwendung erfolge nur im Sinne einer Fortführung des begonnenen Staatssozialismus. Abg. Jacoby (Wirtsch. Ber.) beklagte sich über „Unzulänglichkeiten, denen die Verbesserung des besetzten Gebietes ausgesetzt sei, besonders beim Beamtenabbau. — Damit war die allgemeine Aussprache beendet. Das Gehalt des Ministerpräsidenten wurde bewilligt. Die Abstimmungen in der Einzelbesprechung wurden auf Dienstag verlagert.

Das Haus wandte sich sodann dem Aufsatz

zu. Den allgemeinen Bericht des Hauptausschusses erstattete Abg. Dr. Schuster (D. Wp.); weitere Berichte über Spezialfragen erstatteten die Abgg. König (SvW), Schweinmünde (SvW), Graue (Dem.). Die erste allgemeine Besprechung eröffnete Abg. König (SvW). Er verlangte, daß die Jugend über die Ursachen und Zusammenhänge der Ereignisse der letzten zehn Jahre aufgeklärt werde. Er lehnte den Schließlichen Reichsschulgesetzentwurf ab. Abg. Delze (Dntf.) forderte die Durchdringung der Schule mit christlichem Geist. Dem Willen der Mehrheit der Erziehungsberechtigten müsse Rechnung getragen werden. Ueber die Frage der Kriegsschuld müsse in der Schule Aufklärung gegeben werden. Abg. Lauscher (Ztr.) sagte, daß über das Reichsschulgesetz wohl eine Verständigung möglich wäre, wenn sich nur die Linke auf den Boden der Gewissensfreiheit stellen wollte. Kein Verständnis sei aufzubringen gegen die Kampfsangelegenheiten der Sozialdemokratie in Heidelberg. Das Zentrum lehne es ab, wie die Demokratie und

Locarno ihren ausdrücklichen festen Willen zur Annahme des Vertragswerkes zu bekunden.

Zum Vertragswerk selbst erklärt die Regierung, daß eine Ablehnung, immer vorausgesetzt die Erfüllung der Rückwirkungen, für sie als unmöglich und undenkbar bezeichnet werden müsse. Die Regierung sei nach ihrer Anschauung nicht in der Lage, die Verantwortung für einen solchen Schritt zu übernehmen. Es ist erklärlich, daß unter diesen Umständen auch eine Klärung in der Regierungskrise eintreten muß. Man spricht von der Neubildung der sogenannten „großen Koalition“ und auch von anderen Kombinationen. Indessen wird, wie gesagt, darüber irgend etwas Entscheidendes erst gesagt werden können nach den feststehenden Entscheidungen der vom Reichskanzler anberaumten Parteiführerbesprechung der noch verbliebenen Regierungsparteien. Grundlegend bleibt immerhin letzten Endes die Stellungnahme des Reichstages. In den Reichstagsbeschlüssen selbst liegt doch eigentlich der Kern der Frage der

Regierungsumbildung.
Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat unterdessen in Dresden und Königsberg noch einmal Aufklärungsberichte über Locarno gehalten. Er führte hierbei u. a. besonders aus:

„Jetzt, wo unsere Diplomatie kein Heer hinter sich hat, müssen die Mittel und Wege unserer Staatskunst andere sein als in der alten Zeit. Wenn ich heute deutsche Politik so treiben würde, als ob ich noch eine große Armee hinter mir hätte, würde ich handeln wie ein Kaufmann, der sein Geschäft nicht umstellt, auch wenn er Millionen verloren hat. Der Sinn von Locarno ist, durch politische Verständigung eine friedliche Entwicklung Europas auf lange Zeit zu sichern. Wenn gesagt wird, ich hätte auf Krieg verzichtet, so trifft das zu. Ich habe das getan aus der nüchternen realistischen Einstellung heraus, daß wir kein Kriegsinstrument mehr haben. Die Achtung der deutschen Grenze soll darum international festgelegt, soll unter die Bürgschaft der europäischen Mächte gestellt werden. Chamberlain hat mir gesagt: „Englands gesamte Marine und Heeresmacht steht zu Ihrer Verfügung, wenn Frankreich Ihre Grenzen überschreitet.““

Sozialdemokratie der Bekenntnisschule eine Abschnürbelleidung zuzuwenden. Abg. Schwarzhaupt (D. Wp.) betonte zur Frage der Parität, daß in der Bevölkerung immer noch die Anschauung Raum gewinne, daß man von oben her den Evangelischen alles bieten zu können glaube. Bei den Katholiken wage man das gar nicht. Gerade in der Jugendberziehung sollte die Betonung des Gemeinfinns die Brücke schlagen über den konfessionellen Trennungsraben.

Lohn- und Gehaltsbewegungen.

Ruhrbergbau.
Der Schiedsspruch von den Arbeitnehmerverbänden angenommen.

Sämtliche am Tarifvertrag beteiligten vier Bergarbeiterverbände haben, wie man aus Bochum meldet, nunmehr den vom Schiedsgericht gefällten Schiedsspruch für den Ruhrbergbau angenommen und beim Arbeitsministerium die Verbindlichkeitsklärung beantragt.

Metallindustrie.

In dem Lohnstreit in Sagen-Schwelm. In dem Lohnstreit der Metallindustrie des Bezirks Sagen-Schwelm sind zwei Schiedssprüche gefällt worden. Die Arbeitnehmer haben diese abgelehnt, während der Arbeitgeberverband den Schiedsspruch über die Arbeitszeit und Löhne angenommen hat. Von Seiten der Arbeitgeber ist die Verbindlichkeitsklärung beantragt worden. Da das Arbeitszeitabkommen mit Ende Oktober abgelau-

fen wäre, haben die Arbeiter gestern nur acht Stunden gearbeitet.

Der Arbeitgeberverband hat vom § 3 des Arbeitszeitgesetzes Gebrauch gemacht, d. h. für den Monat November von sich aus die Arbeitszeit verlängert. Die Arbeitnehmer sind dem nicht in sehr großer Zahl gefolgt, so daß gestern etwa 1000 Arbeiter fristlos entlassen wurden.

Baugewerbe.

Die Frage der Verbindlichkeitsklärung.

Zunahme der Zahl der Arbeitswilligen. Wie die „N. W. Z.“ mitteilt, hat der vom Reichsarbeitsministerium für zuständig erklärte Schlichter für die Rheinprovinz den Antrag der Gewerkschaften auf Verbindlichkeitsklärung des am 11. Oktober gefällten Schiedsspruches abgelehnt. Der Schiedsspruch sah bekanntlich eine Erhöhung von 2 Pfg. für die Facharbeiter für Köln, Düsseldorf und das bergische Gebiet vor, während im rheinisch-westfälischen Industriegebiet der Spitzenlohn auf 1,10 Pf. festgesetzt wurde.

Der Ausgang der zwischen den beiden Parteien bestehenden Lohnstreitigkeiten muß daher abgewartet werden. Die Entscheidung der Frage der Verbindlichkeitsklärung wird wahrscheinlich weite Kreise der Bauarbeiter veranlassen, die Arbeit wieder aufzunehmen, wie überhaupt in den letzten Tagen eine Zunahme der arbeitenden Belegschaften zu verzeichnen ist.

Angestellten- Forderungen.

Keine Einigung.

Wie der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband in Essen mitteilt, wurde in der Verhandlung der Angestellten mit der nordwestlichen Gruppe der Eisen- und Stahlindustriellen über die Neuregelung des Metalltarifvertrages und Neuregelung der Einkommen eine Einigung nicht erzielt.

Kanalschiffahrt.

Zum Lohnstreit auf den westdeutschen Kanälen.

In dem Lohnstreit der westdeutschen Kanäle wurde gestern unter dem Vorsitz eines Vertreters des Reichs- und Staatskommissars in Dortmund folgender Schiedsspruch gefällt:

1. Das Lohnabkommen wird ab 1. Novbr. 1925 mit der Maßgabe wieder in Kraft gesetzt, daß die im § 1 sowie im § 2 unter A und B festgesetzten Löhne und Vergütungen um 5 Prozent erhöht werden.
2. Diese Regelung gilt mit der in § 4 vorgesehenen Revisionsmöglichkeit.

Die Erklärungsfrist läuft bis 9. Novbr., mittags 12 Uhr.

Gas-, Wasser- und Elektrizitätsgewerbe.

Ablehnung des Schiedsspruches durch die Arbeitgeber.

Die Arbeitgeber des rheinisch-westfälischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätsgewerbes haben den Schiedsspruch abgelehnt. Die Arbeitnehmer haben ihn angenommen und Antrag auf Verbindlichkeitsklärung gestellt.

Textilindustrie.

Ausperrung.

Der seit einigen Tagen im Bezirk Hannover-Braunschweig bestehende Lohnkonflikt der Textilindustrie hat, nachdem Einigungsverhandlungen vor dem Schlichter ergebnislos verlaufen sind, gestern morgen zur Ausperrung von 7 bis 8000 Arbeitern geführt.

Chemische Industrie.

Weitere Stilllegungen.

Am Samstag und gestern wurden eine Reihe weiterer kleiner Betriebe der chemischen Industrie in Frankfurt/Main, Mainz und Darmstadt stillgelegt. Auch in einigen Gummiwerken sind gestern Ausperrungen erfolgt. Die noch in Betrieb befindlichen großen Werke werden am Samstag stillgelegt werden, falls bis dahin keine Einigung erfolgt. Reichsarbeitsminister Brauns hat die Parteien zu einer unverbindlichen Aussprache auf kommenden Donnerstag nach Berlin berufen.

Stresemann spricht heute im Rundfunk.

Reichsminister Dr. Stresemann wird, wie das Nachrichtenbüro des Reichs Deutscher Zeitungsverleger erfährt, heute Dienstag, den 3. November abends 8 Uhr im Berliner Rundfunk über die Bedeutung des Vertrages von Locarno sprechen. Diese Aussprache wird auch auf eine größere Anzahl anderer deutscher Sender übertragen.

Ramen

Nus Stadt und Land.

Ramen, den 3. November.

Die äußere Heilighaltung des Bußtages.

Bei der Handhabung der Bestimmungen über die äußere Heilighaltung des Bußtages haben sich in den letzten Jahren gewisse Zweifel wegen der Zulassung von Theateraufführungen ergeben. Eine in Aussicht genommene grundsätzliche Neuordnung der Bestimmungen kann erst nach Erlass eines früher bereits einmal dem Reichstag vorgelegten, aber nicht zur Verabschiedung gelangten Reichsgesetzes zum Schutze der Feiertage und Gedenktage erfolgen. Bis dahin bleibt in Preußen der Bußtag auf Grund des Gesetzes vom 12. März 1893 staatlich anerkannter Feiertag. Für seine äußere Heilighaltung gelten die in den einzelnen Provinzen ergangenen Landespolizeiverordnungen nach Maßgabe der Erleichterungen, die in zwei Erlassen des preussischen Innenministers vom Jahre 1919 vorgesehen sind. Jetzt erklärt der Minister des Innern in einem Rundschreiben an die Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten, daß er nichts dagegen einzuwenden habe, daß am Bußtag in den Theatern nicht nur Werke der in jenen Erlassen erwähnten Art, sondern allgemein erste Stände zugelassen werden. Dagegen sind mit der Weisung des Tages unvereinbar und daher ausnahmslos nicht zuzulassen Neben-, Opern-, Puffspiele, Komödien, Possen, Schwänke und dergl. Aufführungen. In Lichtspieltheatern können Filme religiöser oder legendärer Inhalts sowie Lehr- und solche Filme zugelassen werden, die für volksbildend erklärt worden sind.

Stundung der Hauszinssteuer und Kürzung des Mietzinses.

Die öfters aufgeworfene Frage, ob die Stundung der Hauszinssteuer auf Antrag des Vermieters dem Mieter ein Recht gebe, den Mietzins zu kürzen, ist vom Landgericht in Magdeburg verneint und u. a. ausgeführt worden, es sei nicht davon auszugehen, daß sich der geschuldete Mietzins aus dem Grunde kürze, weil dem Vermieter Stundung der Hauszinssteuer bewilligt worden sei. Sollte dies aus Erlassen des Finanzministers hergeleitet werden, so sei dies unzutreffend. Erlasse der Minister binden nicht die Gerichte. Die Mietzinsforderung sei als eine einheitliche Forderung zu erachten, welche nicht in einzelne Posten für Ueberlassung von Räumen, Kosten für Instandsetzung, Hauszinssteuer u. dgl. zerlegen sei. Die Stundung der Hauszinssteuer sei daher auf die Höhe des Mietzinses ohne Bedeutung. Der Staat würde niemals zu seinem Gelde kommen, wenn die Stundung der Hauszinssteuer dem Mieter ein Recht geben würde, eine Kürzung des Mietzinses vorzunehmen. Durch die Stundung der Hauszinssteuer solle der Vermieter Zeit gewinnen, um die Hauszinssteuer von seinem Mieter einzuziehen. (20, 230, 24.)

Studienstiftung des deutschen Volkes.

Die Studienstiftung des Deutschen Volkes bei der Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft nimmt neue Gesuche von Abiturienten, die im Sommersemester 1926 ihr Studium beginnen wollen, entgegen. In Frage kommen nur Bewerbungen von wissenschaftlich ausnahmsweise tüchtigen begabten, menschlich wertvollen Abiturienten aller Stände, denen die Mittel zum Studium fehlen.

Einreichung der Gesuche kann lediglich erfolgen durch die Schulleitung der höheren Lehranstalten; Gefühlsfindung auf anderem Wege ist ausgeschlossen. Sämtliche Bewerbungen müssen spätestens am 20. Dezember 1925 in Dresden vorliegen. Frühere Einreichung ist im Interesse eines geordneten Geschäftsganges dringend erwünscht. Später einlaufende Gesuche können unter keinen Umständen Berücksichtigung finden und werden wieder zurückgeschickt. Die Entscheidung über die Gesuche erfolgt voraussichtlich Mitte März 1926.

Alle näheren Einzelheiten erfahren auf Anfrage die höheren Lehranstalten von der „Studienstiftung des Deutschen Volkes“ bei der Wirtschaftshilfe der deutschen Studentenschaft e. V. Dresden-N. 24, Kaiserstraße 2, welche Vorbrücke für die Gesuche auf Anforderung übersendet.

(Der Himmel im November.) In diesem trüben Monat, der das unsichere gewordene Naturbild noch nicht mit glühendem Schnee deckt, schreitet die Kürzung der Tageslänge weiter fort. Viele Wohnungen werden nun gänzlich „sonnenlos“, und erst im März wieder wird ein Strahl Morgen- oder Abendsonne ins Stübchen blinken. Am 22. November, 9 Uhr abends, tritt unser Tagesgestirn in das Zeichen des Schützen. — Die Mondwechselzeiten sind: am 8., 4 Uhr nachm., letztes Viertel, am 16., 8 Uhr vorm., Neumond, am 23., 3 Uhr morg., erstes Viertel und am 30., 9 Uhr vorm., Vollmond. Von den Planeten ist zu sagen: Merkur wird in der zweiten Hälfte d. M. für kurze Zeit am Abendhimmel sichtbar. Ende d. M. geht er knapp 1 Stunde nach der Sonne unter. Kurz nach Sonnenuntergang steht er wenige Grade über dem SW-Horizont im Schützen. Venus geht anfangs 2 Uhr, Ende d. M. 3 Uhr nach der Sonne unter. Sie steht am 15. 6 Uhr abends tief im SW im Schützen. Mars nimmt am Sichtbarkeitsdauer in den Morgenstunden zu und geht Ende d. M. 2 1/2 Stunden vor der Sonne auf. Am 15. 6 Uhr morgens steht er 5 Grad über dem D-Horizont. Jupiter steht am 15. abends 8 Uhr 12 Grad hoch im SW und

geht 3 1/2 Stunden nach der Sonne unter. Saturn kommt am 9. d. M. in Konjunktion zur Sonne und wird erst Ende d. M. tief im Osten des Morgens sichtbar.

(Bauernregeln vom November.) November trocken und klar, bringt wenig Segen fürs nächste Jahr. — Aller-Heiligen bringt Sommer für alte Weiber, der ist des Sommers letzter Vertreter. — Aller-Heiligen trägt eigen den Winter zu allen Zweigen. — Am Martini (11.) Sonnenschein, tritt ein kalter Winter ein. — Der heilige Martin verlangt Feuer in dem Kamin. — Sanft Martin fest sich schon mit Dank am warmen Ofen auf die Bank. — Sanft Martin weiß nichts mehr von Heiß. — Schafft Katharina vor Frost sich Schutz, so wartet man lange draußen im Schmutz. — Tummeln sich die Gasmäuse, ist's noch weit mit des Winters Eise. — Wenn die Bäume den Schnee halten, werden sich im Frühjahr wenig Knospen entfalten. — Im November Wässerung ist den Weiden Verrückung. — November naß, bringt jedem etwas.

(„Still ruht der Sänger.“) Einen schmerzlichen Verlust hat die Sängerschaft unserer Stadt erlitten. In der Frühe des Sonntag erlag einem Schlaganfall der Baritonist Rudolf Walier, ein Sänger von seltenen gesanglichen Gaben, geschätzt nicht allein von allen, die aktiv zum deutschen Liede stehen, sondern ganz besonders von denen, die so oft seinen Vorträgen als Solist oder als Mitwirkender in den einzelnen Vereinen lauschten. Das Solo-Quartett „Monopol“-Ramen in erster Linie verliert in dem Dahinscheiden eine nicht so leicht zu ersetzende Kraft, der Ramener Männergesangverein seinen bewährten 2. Vorsitzenden. In den Schülern des Volkstheaters stand Rudolf Walier seinen Mann. War er doch einer von den ersten aus unserer Stadt, denen das E. A. I. in die Brust geschmettert wurde. Lieber den stillen Hügel werden ihm seine Sangesbrüder nun den letzten Gruß senden.

Sechs Wasserrohr- und ein Gasrohrbruch in einer Nacht ist wohl auch in unserer Stadt, die zwar an Wasserrohrbrüche schon etwas gewöhnt ist, eine Seltenheit. In der Nacht vom Sonntag auf Montag hatten die Arbeiter des Betriebswerkes voll auf tun, galt es doch, drei Brüche in der Weststraße, zwei in der Bahnhofstraße, davon einen Hauptrohrbruch in der Nähe des vor kurzer Zeit reparierten Bruchs bei Hölling, einen Bruch in der Lünenstraße und einen Gasrohrbruch in der Bahnhofstraße zu beheben. Die Brüche sind wohl in erster Linie auf die schlechte Beschaffenheit der Rohre zurückzuführen, die dem erhöhten Druck an Sonntagen durch Minderabnahme der Werke, hauptsächlich auch der Bege, nicht standhalten. Der zu erzielende Druckanstieg läßt sich nicht immer mit jener Präzision erreichen, wie er für die schwachen Wasserleitungsrohre unserer Stadt notwendig wäre. Bis zum Abend des gestrigen Montag konnten die Schäden zum größten Teil behoben werden.

(Auf- und Abprungen während der Fahrt verboten!) Jeder Straßenbahnwagen trägt jene Tafel, die demnächst den Menschen warnend genug sein müßte, in unserer leichtlebigen und zugleich hastigen Zeit aber selten beachtet wird. Im Kantienhaus zu Werne liegt ein Berufsanfänger, der vor kurzem bei der Nichtachtung dieses Verbotes durch Ueberfahren ein Bein verlor. Diese Wunden sind noch nicht verheilt, da ereignet sich ein ähnlicher Unfall, der allerdings noch etwas glimpflicher abgeht. In der Nähe der „Deutschen Eise“ versuchte am Sonntag abend ein Mann aus Werne, auf die in Fahrt befindliche Straßenbahn aufzuspringen. Mag sein, daß er in der Dunkelheit das Trittbrett verfehlte oder daß sein Bein an einem Maßen schlug, er erlitt jedenfalls eine Fußverletzung, die ihm das Gehen unmöglich machte. Nachdem er sich in der nahen Wirtschaft „Zur deutschen Eise“ etwas erholt hatte, konnte er, allerdings nur mit Unterstützung hilfsbereiter Männer, zur nächsten Straßenbahn gebracht werden und mit ihr nach Hause gelangen. Die Kamener Sanitätskolonne, die sofort nach der Unfallstelle abrückte, mußte unberührter Sache zurückkehren.

Eine schwere Schlägerei entzündete sich in der Nacht zum Montag gegen 12 Uhr auf der Schillstraße eingangs der Kämmerstraße. Einige Burken bearbeiteten sich dort gegenseitig mit Stöcken und Fäusten und lockten natürlich eine Menge Zuschauer an. Einer der Beteiligten erhielt eine blutende Kopfverletzung, auch eine Frau wurde dabei geschlagen. Beim Herausrücken der Polizei stoben die Raufbolde nach allen Richtungen auseinander, doch gelang es noch, zwei Vergleute zu stellen.

(s) Kaiserau, 3. Nov. Zu dem Diebstahl in dem Geschäft Brünning in Wasserfurl wird noch mitgeteilt, daß eins der gestohlenen Fahrräder im Busch bei Dusen hinter Hecken und Sträuchern versteckt aufgefunden worden ist. Das zweite Rad, ein Knabenrad, konnte noch nicht gefunden werden. Es wird gebeten, bei Aufstehen eines solchen Rades umgehend Nachforschungen nach dessen Herkunft anzustellen, und event. der Polizei Mitteilung zu machen.

(s) Oberaden, 3. Nov. Zur Anzeige gebracht wurde die Hausiererin Gesfrau L. aus Lünen, die am 18. v. Mts. in den Vormittagsstunden in der hiesigen Gegend ihr Gewerbe ausübte, ohne im Besitze eines Straßenverkehrsbescheides zu sein.

Gamm, 31. Okt. Seltenes Jagdglück hatte der Landwirt Hans Menninghoff aus Rhynern. Seinen eifrigen Bemühungen als Weidmann gelang es, im Laufe des vergangenen Sommers nicht weniger als 6 Füchse zur Strecke zu bringen, wodurch er die Sommer Gegend von einer wahren Landplage erlöste.

Dortmunder Mundschau.

In der letzten Vollversammlung der Handwerkskammer in Dortmund sprach der Geschäftsführer zu der Frage „Handwerk und Preisentwertung“. Er wehrte sich vor allen Dingen gegen die Verunsicherung in der Öffentlichkeit, die Schuld an den jetzigen Preisen einzelnen Be-

rufständen zuschieben zu wollen und vertat die Auffassung, daß eine Preisentwertung nur auf Grund einer organischen Entwicklung, nicht durch Anordnungen und Willensäußerung erfolgen könne. Die Vollversammlung nahm folgende Entschlußfassung zu dieser Frage einstimmig an: Im Interesse unserer gesamten Volkswirtschaft hält die Handwerkskammer zu Dortmund eine Senkung der Preise für dringend erforderlich. Sie glaubt jedoch, daß diese Preisentwertung nur das Ergebnis einer organischen Entwicklung sein kann, und sich nicht durch Verfügungen und Verordnungen auf mechanischem Wege vollzieht. Erste Voraussetzung für diese Entwicklung ist der Abbau jeder Zwangswirtschaft. Mit Befremden stellt die Handwerkskammer fest, daß die Preisprüfungsstellen nicht abgebaut werden, sondern daß ihnen im Rahmen des Preisentwertungs-Programms der Reichsregierung neue Aufgaben zugeteilt werden. Die Befestigung der Zwangsverwirtschaftung der Abgabe ist ein weiteres dringendes Erfordernis. Ferner ist zu fordern der Abbau aller Verordnungen und Maßnahmen auf dem Gebiete des Arbeitsrechtes, die die Produktion belasten, größte Sparsamkeit in allen öffentlichen Haushaltungen, Herabminderung aller steuerlichen Lasten. Die Handwerkskammer verurteilt den in der Öffentlichkeit unberechtigt Weise verbreiteten Mißbrauch der Satzungen der Zwangsvereinigungen, sie fordert die Innungen auf, alles zu vermeiden, was ihnen den Vorwurf der Preisbildung ihrer Mitglieder machen könnte. Die Hauptaufgabe sieht die Handwerkskammer für die Innungen darin, die Mitglieder in der Erregung ihrer Selbstkosten zu schulen, damit sie es nicht mehr nötig haben, sich von aufgestellten Richtpreisen leiten zu lassen.

(Die Dortmunder Hausfrauen und die Milchzentrale.) Auf Betreiben des Stadtrats Dr. Kremer ist eine Milchzentrale gegründet worden, in der Milchproduzenten, Milchhändler und die Milchverarbeitungs G. m. b. H., ein städtisches Unternehmen, zusammengefaßt worden sind. Allerdings steht jeder Gründung ein erheblicher Teil des Milchhandels fern, der besonders mit der Einschränkung des freien Han-

dels und der Preispolitik der Milchzentrale nicht einverstanden ist und bekämpft. Er behauptet, daß er die Milch ebenso aut wie die Milchzentrale, aber billiger und zwar frei ins Haus liefern könne. Neuerdings haben diese abseits der Milchzentrale stehenden Milchhändler kräftige Unterstützung durch die Hausfrauen gefunden. In einer stürmisch verlaufenen Versammlung, die vom Hausfrauenbund einberufen worden war, wurde die Dortmunder Milchzentrale einer scharfen Kritik unterzogen. Eine am Schluß einstimmig angenommene Entschließung wirkt dem Aufsichtsrat der Milchzentrale vor, daß er nichts Geringeres tue, um eine Verbilligung der Milch herbeizuführen. Es wird gebeten, alle Wege einzuschlagen, die eine Verbilligung herbeiführen können. Gleichzeitig wird verlangt, daß die Milch wieder, wie es früher der Fall war, ins Haus gebracht wird. Energetisch wird jede Verordnung abgelehnt, die die Hausfrauen zwingen will, bei einem ihnen zugewiesenen Händler die Milch zu kaufen.

(Zur Förderung der Flugtechnik.) Am 18. November beginnt in Dortmund ein von den Dortmunder Flugvereinen veranstalteter dreimonatiger Kursus, der die Bedienung und Förderung der Flugtechnik bezweckt. Nach Erlangung der theoretischen Kenntnisse wird den Teilnehmern Gelegenheit geboten, Flugmodelle und danach Segelfluggzeuge zu bauen. Später soll alljährlich ein Flugzeugmodellwettbewerb veranstaltet werden.

(Neue Straßenbahnlinie.) Durch den Streik der Straßenbahn, den sich auch die übrigen Arbeiter der Dortmunder Straßenbahnen angeschlossen hatten, ist eine Verzögerung in der Gleislegung und auch in der Anbringung der Oberleitung hervorgerufen worden, so daß die Eröffnung der neuen Strecke Höhe Straße — Kreuzstraße, die für die ersten Tage des November vorgesehen war, eine Verschiebung erfahren muß. Die Eröffnung findet nunmehr am 15. oder 16. November statt.

Verurteilung hat die Staatsanwaltschaft gegen das vom Schöffengericht gegen den Baumtischler Lend und Gen. gefällte Urteil eingelegt.

Quer durch Westfalen und Rheinland.

Soest, 31. Okt. (Die Not der Junglehrer.) Vor einigen Tagen wurde an der Provinzial-Blindenanstalt eine Bürokratie gesucht. Auf die ausgeschriebene Stelle meldeten sich über 30 Bewerber (!), darunter allein 20 Junglehrer. Dieser fast alltägliche sich wiederholende Vorgang wirkt ein bezeichnendes Schlaglicht auf die Beschäftigungslage der weiteren Kreise. Besonders grell tritt aber die Notlage der Junglehrer zutage, die, aufstatt ihrem Berufe nachgehen zu können, sich in allen möglichen Beschäftigungszweigen umherfinden müssen, oder, was noch schlimmer ist, trotz aller durchgemachten Vorurufe keine Anstellung finden.

Münster, 2. Nov. (Wurst wider Wurf.) Nach diesem Rezept verfuhr die Kaufleute J. aus Langendreer und R. aus Werne bei Hamm. J. hatte im Januar geschäftlich in Heffen zu tun, wo er abends den Zug verpaßte. Er kam mit einem Heffener Kaufmann ins Gespräch, der ihn einlud, bei ihm zu übernachten. J. kam der Einladung nach, stellte aber fest, daß die Gastfreundschaft ihm gegenüber zu unerlaubten Handlungen ausgenutzt werden sollte. J. befragte sich mit R. und beide gingen nach einigen Tagen zu dem Heffener Kaufmann und forderten von ihm eine Geldsumme von rund 700 M mit der Begründung, daß sie dann keine Anzeige gegen ihn erlassen würden. Bei dieser Gelegenheit gab sich R. als Rechtsbeistand des J. aus. Der Heffener Kaufmann zahlte aber nicht, und es erfolgte daraufhin Anzeige mit dem Erfolge, daß der Kaufmann bestraft wurde. Dieser aber hatte auch eine Anzeige wegen Erpressungsversuchs eingeleitet, die ebenfalls zur Verurteilung des J. und R. führte. Ersterer erhielt 2, letzterer 3 Monate Gefängnis. Nun haben sich beide Parteien sicher nichts mehr vorzunehmen.

Bielefeld, 2. Nov. (Das Auto in der Küche.) Obwohl das mit Kartoffeln beladene Auto einer Gütersloher Firma in mäßiger Fahrt die Gollerstraße in Brauweide hinabfuhr, konnte es doch nicht die scharfe Kurve zur Friedrichsborfer Straße nehmen und stieß deshalb mit voller Wucht gegen einen Kotten. Der Anprall war so heftig, daß die Außenwand durchstochen wurde und das Auto erst an der Innenecke vor dem Kuchenschrank zum Stehen kam. Glücklicherweise waren die Hausbewohner gerade nicht anwesend, so daß mehr oder weniger nur Materialschaden verursacht worden ist. Das Frachtauto hat zwar seine Weiterfahrt noch kurze Zeit fortsetzen können, mußte aber infolge Verjagens der Steuerung in einem Graben unfreiwilligen Aufenthalt nehmen.

Münster, 2. Nov. Einen guten Fang machte die Polizei in Milteln. Vor dem Hause des Schmiedemeisters Verlit zu Milteln, auf dessen Grundstück sich eine Benzol-Tankstelle befindet, hielt ein großer vierstelliger Kraftwagen, um einige Liter Benzol aufzunehmen. In dem Führer des Wagens ohne Führerschein erkannte die Polizei einen ehemaligen Hausbesitzer eines Miltelner Hotels. Es stellte sich dann heraus, daß der Kraftwagen in Braunschweig gestohlen war.

Lübbecke, 2. Nov. Ein schwerer Unfall ereignete sich hier in der Nähe der Christuskirche. Ein vierzehnjähriges Mädchen verfuhr sich auf der sehr belebten Straße im Radfahren. Vor einem vorüberfahrenden Autobus der Lübeckischer Ringbahn fuhr die Kleine zur Seite, streifte jedoch mit dem Hinterrad ein Schuttbloch des Kraftwagens. Dadurch erhielt sie einen so starken Stoß, daß sie kopfüber über die Leutstraße flog. Sie schlug mit dem Kopf auf das Pflaster und erlitt einen Schädelbruch, an dem sie gestorben ist.

Arnsberg, 31. Okt. (Des Geistes Ange- wach!) Kommt da ein dreifacher Weiler in die

Wohnung des Vorstehers in Sicht. Vor. Da er niemand antrifft, öffnet er alle Türen, bis er schließlich in eine leere Speisekammer kommt. Er kann nun nicht widerstehen, nimmt ein in einen angeschnittenen Schinken unter seinen Mantel und lenkt schweigend seine Schritte außerhalb in die Einfahrt. Die letzte Nacht wird verdammt ihm aber ein Polizist, der ihn am Straßenranden sitzen sah und mitnahm.

Brilon, 2. Nov. (Wenn zwei sich streiten.) Eine ergabliche Geschichte spielte sich in Nieder- marsberg bei dem letzten Hammelmart. Zwei Schäfer, die nach Beendigung des Marktes ihre Schafherden wieder der Heimat zuführen, gerieten, da sie jeweils Alkohol eingenommen hatten, unterwegs in Wortwechsel, der dann in leichte Streitereien ausartete und schließlich damit endete, daß beide Schäfer sich zwischen ihren Schafherden auf der Erde herumwalmten. Die verdunkelten Schafe werden wohl das tödliche Schauspiel mit Vergnügen angesehen haben.

Bochum, 2. Nov. (Eine tolle Schieberei mit furchtbarem Ausgang.) Das Schwurgericht hatte sich mit dem Fall einer geradezu tollen Schieberei zu befassen, die einen furchtbaren Ausgang nahm. Der Vorfall spielte sich am Abend des 1. Februar 1924 zu Eidel ab. Der Angeklagte, der Bergmann Josef Flank aus Möhlingshausen, war einige Zeit vorher aus dem Zentralgefängnis in Bochum ausgebrochen. Die Polizei erhielt Mitteilung, daß er sich in der Wirtschaft Delmann in Eidel aufhalte. Um seine Verhaftung herbeizuführen, begaben sich mehrere Polizeibeamte in das betreffende Lokal. Der Angeklagte leistete aufkeimend der Aufforderung der Beamten, mitzugehen, Folge. Dann aber sprang er plötzlich in dem Wirtschaftszimmer zur Seite, zog seine geladene Pistole und gab damit blüh- schneit auf den Polizeibeamten Seppmann einen Schuß ab. Dieser traf den Beamten am rechten Oberarm und verletzte ihn davor, daß er von Flank ablassen mußte. Flank versuchte nun rückwärts gehend und fortwährend auf die Leute, die ihn am Entkommen hindern wollten, fernernd, den Hauptaussgang der Wirtschaft zu gewinnen. Er verunnete dabei den Arbeiter Claves durch einen Schuß in den Oberkörper und den Arbeiter Hypoth durch einen Schuß in den Unterarm. Inzwischen hatte der Hilfspolizist Beamte Henning seine Schußwaffe bereit gemacht und gerade auf Flank angelegt, als er von diesem durch einen Oberschenkelsschuß niedergestrichen wurde, so daß er sein Schußziel verfehlte. Darauf sprang plötzlich der Arbeiter Weidner auf Flank zu, um ihn noch an der Tür zu stellen. Flank legte aber auch auf diesen an, und tötete ihn auf der Stelle durch einen Brustschuß. Alles suchte nun die Nebenangeklagten auf, um sich in Sicherheit zu bringen. Dieses benutzte der Angeklagte, um zu entfliehen. Er konnte erst in der Nacht zum 22. März 1924 festgenommen werden. Nach dem Befunde des Gefängnisarztes leidet Flank jetzt an hochgradiger Schizophrenie. Die ärztlichen Sachverständigen sprachen sich für eine gründliche und längere Beobachtung des Angeklagten in der Irrenanstalt aus. Das Gericht überzeugte sich, daß Flank in seinem gegenwärtigen körperlichen Zustand nicht für längere Zeit verhandlungsfähig sei. Es beschloß, den Angeklagten zur nochmaligen Prüfung seines Geisteszustandes der Anstalt zu überweisen.

Bochum, 2. Nov. (Er lebt noch!) Der H. Vorkrattus hat in einem Nachbarorte wieder mal ein Meisterstück geliefert. Ein junger Mann hatte im Jahre 1923 einen fünfminütigen Schuss erlitten und als ebrlicher Finder auf der Polizei abgegeben. Jetzt, nach zwei Jahren, erhielt er die Aufforderung, bei der Behörde zu erscheinen. Am nehoriam zu

Nr. 258
Zweites B

Für da
Mark
Mark
Mark

MUS
I.
Son
im S
Dach
für
K
So
Al
Te
Ba

Ka
Gro
Gel
gen
Cell

Grö

Geschä



Warme Winterkleidung für Knaben und Jünglinge

Mäntel

Baby-Mäntel aus mollenen Flauch-, Plüsch- und feinen Tuchstoffen, in weiß, grün, blau und rot

11.50 14.75 18.25 21.50 25.-

Knaben-Djaks aus besten, blauen Cheviot- u. Tuchstoffen, für das Alter von 3 Jahren, jede weitere Größe 50 oder 75 Pfg. mehr

9.- 12.75 19.- 25.- 29.75

Knaben-Ülster aus modern, Ulster- u. Flauch- Stoffen in neuen, zweireihigen Formen, für das Alter von 4-5 Jahren, jede weitere Größe Mk. 1.- oder 1.50 mehr

13.50 16.50 21.50 25.- 31.-

Jünglings-Ülster in modernen, längeren, zweireihigen Formen, aus strapazierfähigen Ulster- und Flauch-Stoffen, für das Alter von 11 Jahren, jede weitere Größe Mk. 1.50 mehr

23.50 29.75 38.- 44.- 48.-

Eleganteste Jünglings-Ülster aus besten Cheviot- und Flauch-Stoffen in feinsten Ausstattungen

55.- 60.- 68.- 75.- bis 86.-

Anzüge

Schul-Anzüge in hochgeschlossenen oder offenen Sportformen, aus nur strapazierfähigen Buxkin-, Tirtney- und Manchesterstoffen, für das Alter von 6 Jahren, jede weitere Größe Mk. 1.- mehr

10.- 12.50 15.- 19.75 bis 29.75

Knaben-Anzüge in den neuesten Jacken- und Sportformen, aus guten, blauen Kammgarn- und gemusterten Cheviotstoffen, ganz gefüttert, für das Alter von 4 Jahren, jede weitere Größe Mk. 1.50 mehr

17.50 23.50 27.50 29.75 35.-

Sport-Anzüge in schönen, neuen Formen, aus derben Cheviot-, Tirtney-, Loden-, Cord- und Manchesterstoffen, für das Alter von 12 Jahren ab

22.50 29.75 38.- 48.- bis 68.-

Jünglings-Anzüge in neuen ein- oder zweireihigen Formen, mit kurzen oder langen Hosen, aus tragfähigen Buxkin- und Cheviotstoffen, in solider Verarbeitung

19.75 27.50 35.- 38.- bis 48.-

Elegante Jünglings-Anzüge moderne ein- und zweireihige Formen, aus besten Cheviot- und Kammgarnstoffen, auch blaue, grüne und braune Nadelstreifen

55.- 64.- 68.- 79.- bis 86.-

Besonders vorteilhaft!

Kieler Anzüge

in Original-Ausstattung, strapazierfähige Melton-Stoffe.

Für das Alter von 3 Jahren.

Marke „Triumph“ 20.75 je weite Gr. Mk. 1.- mehr

Marke „Extra“ 26.- „ „ „ 1.50

Marke „Spezial“ 29.75 „ „ „ 2.-

MUSIK-VEREIN KAMEN.

I. Chor-Konzert

Sonntag, den 8. November 1925, nachmittags 5 Uhr,

im Saale des Schützenhofes (W. Reinhard)

Das Paradies und die Peri.

Dichtung aus Lalla Rookh von Th. Moore

für Solostimmen, Chor und Klavierbegleitung.

Klavierbegl.: Stadt. Musikdirektor Seipt-Hamm

Sopran: Fräulein J. Meidling, Hamm

Alt: Fräulein E. Niemeyer, Hamburg

Tenor: Herr Hans Harfen, Köln

Bass: Herr Curt Wichmann, Halle a. d. S.

Eintrittspreis 2.50 Mk., Schülerkarten 1.25 Mk. Karten im Vorverkauf in der Kamener Zeitung u. Buchhandlg. Holtmann.

3628

Alhambra - Lichtspiele

Kamen, Weststraße 9.

Der große Andrang

zwingt uns

Die Königsgrenadiere

den besten Film, welcher je geschaffen worden ist, nämlich den Großfilm deutschen Empfindens und echt deutscher Seele bis

Mittwoch den 4. November

zu verlängern.

Dieser Film birgt unbeschreiblich viel herrliches — Lebenswahrheiten. Längst vergangene, jedem unvergeßliche Tage ziehen vorüber. Wie unendlich ergreifend ist der letzte Wunsch eines sterbenden Soldaten an seine Kameraden, noch einmal das uns allen bekannte Lied „Annemarie“ zu singen. Dieses Meisterwerk müssen Sie gesehen haben.

Mittwoch nachmittag große Kinder- und Jugendvorstellung.

Anfang 3 Uhr.

Eintrittspreise 20, 30 und 50 Pfg. 3618

Städtische Bühnen

Dortmund.

Mittwoch, den 4. Nov.

Stadttheater

7 1/2 — 10 1/2 Uhr

„Der Wildschütz“

Burgwalltheater

7 1/2 — 10 1/2 Uhr

Der Vogelhändler

Tinten

zu haben in der

Buchhandlung

der Kamener

Zeitung.

Neuanfertigung sowie Aufpolstern

von

Sofas, Chaiselongues, Matratzen

liefert in bekannter guter Ausführung

und zu billigen Preisen.

Weststr. 24. A. Reinberg, Tel. 224.

Nach auswärts per Fuhrer frei Haus. 3627

Den heutigen Verhältnissen entsprechend, ist Zahlungsanleihe gestattet. — —

Kamener Puppenklinik

Große Auswahl in gekleideten Puppen, Gelenkpuppen, Köpfen, Armen, Bälgen, Perücken, Strümpfen u. Schuhen, Cell.-Babys, Puppenwagen, Wolltieren u. s. w. 3630

Puppenreparaturen erbitte frühzeitig.

Herm. Grosser,

Weststrasse Nr. 45a.

Größtes Spezial-Geschäft am Platze.

3630

F. W. Heineke, Kamen.

Reste-Verkauf!

Sämtliche Reste kosten 1.00 Mk.

Schürzenlamosen-Reste 1.25 Mk.

das Meter.

3629

Frisch eingetroffen

la. Bratfisch 22 Pf.

la. Goldbratfisch, o. Kopf, 28 Pf.

la. frische Margarine 55 Pf.

la. Kotosfett 2 Pfund 68 Pf.

la. biden fetten Speck 1.25 Mk.

la. Schweinefleisch 1 Pfund 94 Pf.

la. Salzfisch, hell, 1.08 Mk.

la. Edamer Käse 1 Pfund 1.25 Mk.

la. Blattenmehl 5 Pfund 1.30 Mk.

la. Guatemala-Kaffee, frisch 3632

geröstet, 1 Pfund 3.60 Mk.

la. Backöl 1 Liter 88 Pf.

la. Roggenschrot 10 Pfd. 1.18 Mk.

la. Hüfnermais 10 Pfd. 1.29 Mk.

Gebr. Sirringhaus.

Morgen, Mittwoch, frische Kinderwurst

(Kirmeswurst)

Gustav Ebbinghaus

Weststraße.

3633

Geschäftsbücher

zu haben in der Buchhandlung der Kamener Zeitung.

Garderobe auf Kredit

für Herren und Damen

Die gute Bedienung

mehrt täglich meinen Kundenkreis. Ich stelle nur Qualitäten zum Verkauf, die gutes Tragen gewährleisten und die Sie billig finden werden. Machen Sie einen Versuch, Sie werden ein treuer Kunde! Mein diskretes Teilzahlungssystem erleichtert auf ...

Teilzahlung

die Anschaffung von Qualitätswaren.

Herren-Anzüge
Burschen-Anzüge
Jünglings-Anzüge
Knaben-Anzüge
Orig. Kieler-Anzüge
Herren-Paletots
In schwarz u. marango
Herren-Ülster
Burschen-Paletots
Knaben-Paletots
Loden- und Manchester-Anzüge
Loden-Joppen
Regen-Mäntel

Damen-Mäntel
mit und ohne Pelz
Damen-Kostüme
Damen-Kleider
Röcke und Blusen
Kasaks, Strickwesten
Damen-Pelze
Seal-Plüsch-Mäntel
Pelzjacken
Backfisch- u. Kinder-Konfektion

Fertige Betten
Steppdecken
Bettfedern
Gardinen
Damen-Wäsche
Herren-Oberhemden
Herren-Unterwäsche
Kleiderstoffe und alle Manufakturwaren

Angezählte Waren werden sofort mitgegeben.

Max Mischkowski

Dortmund, Brückstrasse 12—14, I. Etage

Durchgehend geöffnet.

3624

Nur Brückstrasse 12—14, I. Etage

Die Schreckensherrschaft in Damaskus.

Ein Zivilkommissar Nachfolger Carrails?

Der C. haben der Beschießung von Damaskus wird nach Londoner Meldungen auf drei Millionen Pfund geschätzt. Die französische Schreckensherrschaft in Damaskus dauert immer noch an. Die Bevölkerung verläßt panikartig die Stadt. Die Hinrichtungen haben immer noch nicht aufgehört. In Beirut wurden sechshundert Mann Verstärkungen gelandet.

Indessen ist General Carrail zur Verhaftung nach Paris zurückberufen. Man nannte als seinen Nachfolger bereits den General Mollet. Indessen steht wohl nach neueren Meldungen fest, daß nach Syrien nun ein Zivilkommissar geschickt werden wird. Vertretungsweise bis zu dessen Ankunft soll General Dupont die Geschäfte eines Oberkommissars von Syrien versehen. Der Abberufung Carrails wird in der gesamten Pariser Presse mit großer Befriedigung aufgenommen. Carrail wird sich nun bei seiner Rückkehr wegen der Vorgänge in Damaskus zu verantworten haben. Wie weit ihm seine Rechtfertigung gelingt, hängt in erster Linie von dem Bericht des Generals Dupont ab, der vorläufig die Untersuchung in Damaskus leitet. „Die Abberufung Carrails“, schreibt das „Journal“, „war eine unumgängliche notwendige Maßnahme, da die Ereignisse, für die er die Verantwortung trägt, internationale Komplikationen heraufbeschwören konnten. Der Völkerbund war befugt, von Frankreich Rechenschaft über die Vorgänge in Syrien zu fordern, was er bisher glücklicherweise (!) noch nicht getan hat.“

Das französische Auswärtige Amt erklärt hierzu noch, daß vom Völkerbund in der syrischen Frage nichts unternommen worden sei. Nur die Mandatskommission des Völkerbundes habe vom Auswärtigen Amt Frankreichs regelmäßig Bericht erhalten. Von einem Eingreifen des Völkerbundes selbst sei aber keine Rede.

Der Schah von Persien abgesetzt.

Eine nationale revolutionäre Bewegung.

In Teheran ist eine starke nationale gegen das Herrscherhaus gerichtete Bewegung ausgebrochen. Das persische Parlament hatte eine besondere Sitzung anberaumt, um eine den nationalen Wünschen entsprechende Lösung zu finden, verlagte sich jedoch in aller Eile, als außerhalb des Parlamentsgebäudes zufällig einige Schüsse fielen.

Später meldete man: Die Kammer nahm mit 80 von 85 Stimmen eine Entschließung an, in der die Dynastie des Schahs abgesetzt und eine zeitlich beschränkte Regierung im Rahmen der Verfassung dem Premierminister Mir Kaschani unterstellt wurde. Die Entschließung besagt ferner, daß die Nationalversammlung darüber zu entscheiden haben werde, welche Regierungsform als ständige gewählt werden soll.

Treibt Polen ein falsches Spiel?

In der Ostpreußenfrage ist nun die amtliche Erklärung erfolgt, die auch deutscherseits die vorgesehenen Polenansiedlungen zurückzieht. In politischen Blättern lesen wir dagegen zu gleicher Zeit, daß der Ministerpräsident einer Abordnung, die sich über die „Verzögerung der Ostpreußenansiedlungen“ beschwerte, erklärte, daß keine Ursache zur Unruhe vorhanden sei, da die Regierung den Rechten, die ihr auf Grund des Wiener

Vertrags zustanden, nicht entsagt hatte. Sie habe nur ihre Ausführung suspendiert! Was die Frage der Liquidierung deutscher Besitztümer betreffe, habe die polnische Regierung noch keine Verfügung getroffen.

Der griechisch-bulgarische Zwischenfall.

Der Völkerbundsrat hat die Mitglieder der Untersuchungskommission für den bulgarisch-griechischen Grenzzwischenfall ernannt. Die griechischen Truppen haben bereits, der Weisung des Völkerbunds entsprechend, das besetzte Gebiet geräumt.

Havas meldet aus Sofia. Es wird berichtet, daß nach der bulgarischen Telegraphenagentur, Feststellungen ergeben haben sollen, daß die Griechen überall Getreide, Vieh und eine große Menge Tabak mitgenommen haben. Einige Häuser seien zerstört oder in Brand gesteckt worden. Das Schicksal der gefangengenommenen bulgarischen Soldaten sei unbekannt.

Schutzpolizei und Regimentsfeiern.

Kürzlich hatte in Blauen eine Regimentsfeier stattgefunden, an denen neben Mitgliedern rechtsradikaler Verbände auch städtische Polizeioffiziere in Uniform teilgenommen hatten. Auf Grund der ministeriellen Verordnung, wonach sich uniformierte Polizei jeder Teilnahme an politischen Kundgebungen zu enthalten hat, haben die betreffenden Polizeioffiziere wegen ihres Verhaltens eine ernste Verwarnung erhalten.

Aus dem Reiche.

Angedachte Reichshandelskammerbesetzung.

Im Reichsrat wurde mitgeteilt, daß durch die bisherigen Beschlüsse des Reichstages der Etat in der Regierungsbildung bereits um 395 Millionen Mark überschritten worden ist, ohne daß für vollständige Deckung dieser Summe gesorgt wurde.

Die Frage der Berliner Polizeistunde.

Bei der Berliner Fremdenindustrie ist man über die Hartnäckigkeit des Preussischen Innenministers, der sich nach wie vor einer Ausdehnung der Polizeistunde widersetzt, sehr ungehalten. Es läßt sich ja auch nicht verkennen, daß sowohl in dieser Beziehung wie auch sonst in der Reichshauptstadt im letzten Jahrzehnt herzlich wenig zur Förderung des Fremdenverkehrs getan worden ist. Die bisherige Langzeit bei den Fremdenverkehrsvereinen aber mehr als bedenklich. Im letzten Sommer hat der Fremdenverkehr der Reichshauptstadt bis auf einige Tausende den Stand der Vorkriegszeit erreicht. Man wird daher allen Anlaß haben, das Nötige zu tun, um auch weiterhin den Zustrom nicht nur zu erhalten, sondern noch zu vergrößern. Die Weltstadt ist nun mal keine Provinzstadt. Sie muß sich den Erfordernissen der neuzeitlichen Weltstädte angleichen und dazu gehört auch eine angemessene Verlängerung der Polizeistunde. Man wird auf diese Weise am allerbesten dem entgegenwirken, was man durch die Beseitigung der Polizeistundenverlängerung glaubt unterdrücken zu können: den Ausschreitungen des Nachtlebens.

Die Sänglingspolitik.

Die Berliner Polizei hatte am Tage der Stadtverordnetenwahl über 250 Verhaftungen vornehmen müssen. Unter diesen 250 Verhafteten befanden sich sage und schreibe 182 Jugendliche unter 18 Jahren! Mindestens ebenso interessant ist es, zu hören, wie sich diese politische Knüttelgarde ausgedehnt hatte. Man fand bei den Festgenommenen: 70 Pflastersteine, 6 Mauersteine, 2 Eisenstangen, 1 Seitengewehr, 5 Infanteriepatronen, 8 Schlagringe, 3 Fehling-Pistolen, 1 Trommelrevolver, 6 Dolchmesser, 12 Stöbe, 13

Stimmknäpper, 8 Vorwähler, 1 Pferdepeitsche, 36 Holzlaten und dergleichen mehr.

Schließlich war es eines Vaters Stolz, seinen Kindern Zucht und „Benimm“ mit ins Leben zu geben. Das war die Zeit, da der Hahnenstod noch etwas zu sagen hatte. In Fällen, in denen kaum ausgewachsene Säuglinge glauben, sich mit „Politik“ beschäftigen zu müssen, könnte er aber vielleicht auch jetzt noch ungeahnte Wunder verrichten. Bei den fortwährenden „politischen“ Straßenträufeln, bei denen die Hofenmache eine Rolle spielen, müßte man sich bald einmal des Hahnenstods als eines nützlichen Instruments erinnern.

50 000 Kilo Wahlmaterial.

Eine Wahlkassette ist mit papiernen Waffen allein heute nicht mehr zu gewinnen. Im großen und ganzen hat das politische Flugblatt seine beherrschende Rolle eingebüßt. Das hat sich bei der letzten Berliner Stadtverordnetenwahl wieder ziemlich auffällig gezeigt. Während in der Reichshauptstadt nach der letzten Reichstags- und Reichspräsidentenwahl vom Straßenreinigungsdienst noch etwa 75 000 Kilo Wahlmaterial zusammengeführt wurden, betrug die Menge des Wahlpapiers, das bei der nunmehrigen Stadtverordnetenwahl aus den Straßen beseitigt werden mußte, nur noch allerhöchstens 50 000 Kilo.

Auslands - Nachrichten.

Verurteilung wegen verbotenen Fijens.

Aus Nechjabil (Island) wird gemeldet: Der deutsche Fischdampfer Wittspennig, Kapitän Seemann, wurde wegen ungelegenen Fijens auf isländischem Hoheitsgebiet angehalten. Das Urteil lautete auf 10 000 Kronen Geldstrafe, Beschlagnahme der Fischgeräte, und Erstattung der Gerichtskosten im Betrage von 1500 Kronen.

Die heiße Quelle bei Debregin.

Bei Hajdu Szoboslo in der Nähe von Debregin in Ungarn wurde eine heiße Quelle aufgefunden. Diese Quelle überfließt nach den Feststellungen Sachverständiger sämtliche Heilkräften Ungarns an Wärmegehalt. Man nimmt an, daß sich unter dem Quellwasser ein Erdgasherd befindet, wodurch in der Minute ein Druck von 1400 Litern auf eine Höhe von 18 Metern hervorgerufen wird. Bei der Analyse der Quelle wurde auch Delfgas nachgewiesen. Die Einfassung der Quelle ist bereits durchgeführt.

Keine Radiopropaganda nach Venezuela.

Die Regierung von Venezuela hat ein Verbot der Einfuhr von Radiopropaganda erlassen, da festgestellt worden ist, daß der größte Teil der Angestellten und Arbeiter während der Radiokonzerte die Arbeit einstellte.

Wirtschaft und Handel.

(Die Arbeitsmarktlage im rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbau. Nach Mitteilung des Landesarbeitsamtes Westfalen und Lippe, Abteilung Bergbau, betrug am 15. Oktober 1925 die Zahl der arbeitsuchenden Bergarbeiter bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen des rheinisch-westfälischen Industriebezirks 21 945, worunter sich 8344 ledige und 13 601 Verheiratete befanden; 17 056 Bergarbeiter befanden sich als Hauptunterstützungsempfänger in Erwerbslosenfürsorge. Gegenüber dem am 15. September 1925 mit insgesamt 18 714 festgestellten Zahl arbeitsuchender Bergarbeiter ist somit eine Erhöhung der Arbeitslosigkeit innerhalb der Bergarbeiterschaft um 2231 Mann, d. h. 17 Prozent eingetreten. Da seit diesem Termin keine wesentlichen Veränderungen der Arbeitsmarktlage eingetreten sind, dürfte sich auch Ende dieses Monats die Zahl der arbeitsuchenden Bergarbeiter des Ruhrbezirks um rund 22 000 Mann bewegen.

(Der Lebenshaltungsindeks 1 Prozent zurückgegangen.) Die Lebenshaltungskosten für die Lebenshaltungskosten sind für Oktober mit 149,7 gegenüber dem Vormonat 144,9 um 1 Prozent zurückgegangen. Die Ernährungsausgaben allein sind infolge der Verbilligung von Brot, Kartoffeln, Gemüse, Fleisch und Zucker um fast 2 Prozent zurückgegangen. Bier und Molkereierzeugnisse haben sich weiter verteuert.

Aus der Welt der Technik. Einweihung des Herkdenkmals in Karlsruhe.

In Karlsruhe wurde im Ehrenhof der Technischen Hochschule in Gegenwart zahlreicher Vertreter der Staatsregierung und vieler Forscher und Gelehrter das Denkmal des großen Meisters der Physik, Heinrich Hertz, eingeweiht, der von 1857 bis 1894 an der Technischen Hochschule in Karlsruhe wirkte. Staatssekretär im Reichspostministerium Dr. Vredow würdigte die wissenschaftliche Bedeutung der Entdeckung der elektromagnetischen Wellen, auf denen die ungeahnte Entwicklung der drahtlosen Telegraphie beruht. Direktor der Technischen Hochschule, Professor Dr. Neuhoff, übernahm das Denkmal. Zahlreiche Kränze wurden niedergelegt.

(Die fahrende Wohnung.) Besonders Aufsehen erregte bei der Olympiade der britischen Automobilindustrie in London der neue Karawarenwagen, der in verschiedener Ausführung zur Ausstellung gelangte. Die Wagen sind als fahrende Wohnung gedacht und enthalten eine vollkommen eingerichtete Küche, ein Wohnzimmer und ein Schlafzimmer. Jede hässliche Bequemlichkeit findet man auch hier: Garderobenschrank, Vorrichtungen zum Wärmehalten der Füße u. a. Da selbst die Biene nicht

Kunst und Wissenschaft.

(Strauß-Feiern in Österreich.) In ganz Österreich fanden große Strauß-Feiern statt. Den Höhepunkt der Feiern bildeten in Wien die große Sublimationsfeier vor dem Strauß-Denkmal im Stadtpark. Hierzu war das ganze offizielle Österreich mit dem Bundespräsidenten, dem Kaiser und der Kaiserin erschienen. Auf dem Wege zur Hochschule erlag der Geheimrat Professor Dr. Mangoldt, der erste Rektor der Danziger Technischen Hochschule und bekannte Mathematiker, einem Herzschlag. Mit ihm ist ein Gelehrter ersten Ranges dahingegangen.

(Eine chinesische Universität in Moskau.) Anfang Dezember wird in Moskau eine chinesische Universität eröffnet werden, die den Namen Sun Yat-sen tragen und 250 Chinesen aufnehmen wird. Die unter dem Voritz Joffes gegründete Gesellschaft zur Förderung der Sun Yat-sen-Universität und russische und chinesische öffentliche und gewerkschaftliche Organisationen gehören der Universität ihre moralische und materielle Unterstützung. Zum Rektor der Universität wurde Nadel gewählt. Dieser erklärte Pressevertretern, die Tätigkeit der Universität werde streng wissenschaftlichen Charakter tragen und namentlich den Sozialwissenschaften und der Volkswissenschaft gewidmet sein. Zum Unterschied zu den in China bestehenden ausländischen Schulen werde „keine Propaganda“ getrieben werden.

Unzeigen in dieser Zeitung haben stets Erfolg.

Die große Spielwaren-Aussstellung

ist eröffnet.



Althoff DORTMUND

Geschäftsbücher

zu haben in der Buchhandlung der Kamener Zeitung.

Personen - Autofahrten

Geschäfts-, Gesellschafts-, Hochzeits- und Krankenfahrten etc.

zu jeder Tages- und Nachtzeit. Auto-Droschken-Verkehr

Kaspar Lutter,

Kamen Westf., Bahnhofstr. 9 (Wirtschaft Neff), Telefon 122. 3556



M.-K.-Papier ist in den verschiedensten Preislagen zu haben in der

Buchhandlung der Kamener Zeitung Markt Nr. 15.

Die Stadt beabsichtigt, die bei der Durchforstung des Stadtparks gewonnenen Holzgeräte zu verkaufen. Eine Liste der Holzgeräte liegt auf dem Stadtbauamt zur Einsicht offen. Angebote sind bis zum 5. November 1925 daselbst abzugeben. 3613

Kamen, den 31. Oktober 1925. Der Magistrat. Brensman.

1/2 Pf nur 50 Pfg.

Rahma buttergleich



Kinderzeitung „Der kleine Coco“ oder Sachzeitung „Pis“ gratis.

Keine teure Butter mehr! Rahma her!

1925.

Nr. 258.

Wie bringe ich meine Palmen durch den Winter?

Tragst du eine Palme, die von zwölf Geborenen (Frau nach: und wenn auch die Welt, in der der nur drei am Leben behält, den Lieblingsohn (Werne liegt: kommen werde sie fester, und die Christen in der Wüste seiner Jahre verliert und als Gattin durch ihre spätere Nachfolgerin

sein, opferte er drei Arbeitsstunden. Auf dem Polizeibüro wurde ihm eröffnet, daß sich der Verkäufer des fünfmaligen Scheines bis jetzt nicht gemeldet habe und er daher rechtlich Eigentümer sei, er möge über den Empfang von — 1 Reichspennia quittieren. Der richtige Goldwert sei ja eigentlich nur 1/2 Reichspennia, aber man wolle mit 200 Prozent (!) „aufwerten“. In welche Nöte wäre aber die hochwohlgeborene Polizei gekommen, wenn sich der Verkäufer im letzten Moment doch gemeldet und der Finder seine 10 Prozent Finderlohn beansprucht hätte? Einfach nicht auszuwenden!

Wohum, 2. Nov. (Eröffnung der Westfälischen Verwaltungs-Akademie.) In Gegenwart von etwa 800 Gästen fand hier die feierliche Eröffnung der Westfälischen Verwaltungs-Akademie (Abteilung Industriegebiet) statt. Abends wurde im Wohum Stadtheater als „Hochzeit“ gegeben.

Horne, 2. Nov. (Ein verräterischer Mord.) Die von Gelsenhausen stammende, hier bedienstete 19jährige Margarete Krabbe wurde in einem Walde überfallen, vergewaltigt, ermordet und dann an einem Baume aufgehängt. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Horne, 2. Nov. (Die politische Verheerung.) Der Bergmann Anton Dirbach, der gelegentlich einer Feier des Vereins der heimattreuen Streikenden seinem Vorgesetzten über den nationalen Sinn des Heimatbundes und das Spielen und Mitsingen des Deutschlandliedes dadurch Lust machte, daß er dem Kassierer des Vereins fünf Essigesslöffel beibrachte, wurde vom Schöffengericht zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Buer, 2. Nov. (Messerangriff auf seinen Lehrer.) In der Berufsschule ereignete sich ein bezeichnender Zwischenfall. Ein Schüler, der zurechtgewiesen werden mußte, zog plötzlich ein Messer und verlegte damit seinen Lehrer. Glücklicherweise ist die Verletzung nur leichtes Natur.

Gladder, 2. Nov. (Auswanderer nach Brasilien.) In diesen Tagen gehen von hier 36 Bergarbeiterfamilien nach Brasilien. Die Auswanderer haben sich verpflichtet, ein Jahr lang in den Kaffeepflanzungen zu arbeiten. — Sichtlich sind die armen Auswanderer nicht im Klaren darüber, daß ihrer nach Mitteilungen Landesfürstlicher auf den Kaffeepflanzungen Sklaverei wartet.

Elberfeld, 2. Nov. Der Streit der Schuchebahn und der Talbahn Elberfeld-Barmen ist beendet. Man hat sich dahin geeinigt, daß über die Einföhrung der einzelnen Streifen mit den Gewerkschaften von Fall zu Fall verhandelt werden soll.

Elberfeld, 2. Nov. (Sechs Jahre Zuchthaus für einen Raubüberfall.) Zwei verurteilte Gestalten brangen am 20. März in die Wohnung des Messerschleifers und Parteifunktionärs Reiffenberg ein, hielten ihm einen Revolver vor die Brust und verlangten Geld. Er gab ihnen 426 M. Nach der Tat schloßen die Räuber den A. in die Küche ein und entflohen. Der Mann mit dem Revolver war der Scherennagler Müllers, sein Komplize der Schleifer Hub, ein dritter, der Schmiere stand, der Arbeiter Koch, alle drei aus Solingen. Koch und Hub erhielten unter Zustimmung mildernden Umstände je 2 Jahre Zuchthaus, Müllers 6 Jahre Zuchthaus. Dieser hatte Berufung eingelegt, die vor der großen Strafkammer Elberfeld verhandelt wurde. A. erklärte, die Tat in einem „Dämmerzustand“ begangen zu haben. Da der Gerichtsarzt keine Anzeichen geistiger Erkrankung entdecken konnte, blieb es bei den sechs Jahren.

Erler, 2. Nov. (Eine schwere Mordtat.) Der aus dem Gefängnis beurlaubte Peter Biewer regte in dem Hochwaldbüschchen Thailen seinen alten Feind M. Bettinger nach einem Gelage derart, daß es vor der Wohnung des Bettinger zu einer Schlägerei zwischen beiden kam. Der wegen schweren Diebstahls zu 18 Monaten Gefängnis verurteilte Biewer entriß seinem Gegner eine Axt, schlug ihm damit die Axt auf den Kopf, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Täter wurde verhaftet und die Leiche des Ermordeten nach Wabern transportiert.

Essen, 2. Nov. (Geheimrat Albert Müller gestorben.) Im Alter von 78 Jahren verschied an einem Schlaganfall der Geheimrat Kommerzienrat Albert Müller-Essen. Von 1906 bis 1922 führte er die Geschäfte des Vorstands des Aufsichtsrates der Essener Kreditanstalt. Seitdem gehörte er dem Aufsichtsrat als Mitglied an. Er vertrat die Interessen der Anstalt im Aufsichtsrat der Deutschen Bank, der Maschinenfabrik Barm in Horne und der Schlegel-Scharpenfelsenbrauerei in Wohum. Außerdem gehörte er dem Grubenvorstand von Graf Bismarck an.

Muhrort, 2. Nov. (Ein Dampfschiff gesunken.) Ein in der Nähe der Schifferbörse auf dem Rhein liegendes Dampfschiff wurde in einer Nacht gestohlen. Die Diebe erbrachen auf dem Boot sämtliche Behälter und ließen es an der Ruhrmündung im Stich. Drei der Tat verdächtige Personen wurden bereits festgenommen.

Moers, 2. Nov. (Das verräterische Telefongespräch.) Der frühere Bankbesitzer Karl Kauffells aus Moers, der die unterschlagenen 335 000 Mark des Steuerinspektors Siegmund vom Mörfen Finanzamt an sich genommen haben soll, ist in Bielefeld verhaftet worden. Die Moerser Kriminalpolizei, die die Verhaftung an seinem bisherigen Wohnort in Essen versuchte, kam auf die Spur, daß sich Kauffells in der Gegend von Bielefeld aufhalten sollte. Er hat sich dann selbst verraten, indem er von Gelsenloß aus ein Ferngespräch nach Bielefeld anmeldete, um in Bielefeld Geld zu bekommen. Nach Verständigung mit der Bielefelder Kriminalpolizei wurde die Verhaftung Kauffells vorgenommen. Die Kleeberg Staatsanwaltschaft ordnete seine Ueberführung in die Untersuchungsanstalt nach Moers an.

Köln, 2. Nov. (Ein französisches Kriegsschiff verurteilt.) Das französische Kriegsschiff „Le Bon“ wurde durch das Reichsgericht in Bonn verurteilt, den Kapellmeister eines Rheindampfers in Abwesenheit

zu drei Jahren Gefängnis und 2000 Mark Geldstrafe wegen Spielens des Deutschlandliedes beim Verlassen der Stadt Koblenz.

Koblenz, 2. Nov. (Weinversteigerung.) Die Herbst-Weinversteigerung brachte eine Versteigerung des Angebotes insofern, als auch die Weinbaugebiete von Mosel, Saar und Ruwer, die sonst ihre Weine in Trier versteigerten, nach Koblenz gekommen sind. Wie die katastrophale Wirtschaftslage erwarten ließ, war die Nachfrage unbedeutend. Am ersten Versteigerungstage, dem 27. Oktober, waren 68 Nummern angeboten, von denen jedoch 45 wieder zurückgezogen wurden. Die anderen 23 erzielten einen Gesamtpreis von 11 500 Mark. Den Hauptanteil hatten die Moselweine. Einige von den zurückgezogenen Nummern wurden freihändig verkauft.

Verhaftung (Hunsrück), 2. Nov. (Blutige Zigeunererkämpfe.) Bei einem auf dem Hunsrück zirkulierenden Zigeunertrupp kam es während der Nacht zu einer blutigen Auseinandersetzung zwischen Sorath und Gräfenhron. Die mit Messern und Pistolen bewaffneten Gegner schlugen derart aufeinander ein, daß einer der Streitenden getötet und ein anderer schwer verletzt wurde. Der Schwerverletzte erklärte bei der Vernehmung, daß der Erschossene der Mörder des am 7. August auf der Straße Oberndorf (Neckar-Noblenfeld) erschossenen aufgefundenen Landjägers Meesle sei. Nach einer sofort aufgenommenen Streife wurde darauf der Mörder des bei dem Streit erschossenen Zigeuners, ein gewisser 24-jähriger Sprenger, verhaftet. Es stellte sich heraus, daß auch er wegen Mordverfuges an einem Landjäger festbrieflich gesucht wird.

Mainz, 2. Nov. (Verschärfte Personkontrollen im besetzten Gebiet.) Das Militärpolizeigericht entschied, daß nicht nur Personen, die in Hotels und Gasthöfen absteigen, sondern auch solche, die bei Privatleuten wohnen, der Besatzungsbehörde zu melden sind. In einem Falle ist ein Führer, der seinen Freund nicht gemeldet hatte, zur geringsten Geldstrafe von 2 Mark verurteilt worden.

Die ansteckenden Krankheiten im Ruhrgebiet.

Ueber den Krankheitsbefund während der fünf Wochen vom 30. August bis 3. Oktober veröffentlicht das Institut für Hygiene und Bakteriologie in Gelsenkirchen einen Bericht, aus dem zu ersehen ist, daß die meisten ansteckenden Krankheiten sich wieder auf Unterleibstypus vereinigten, und zwar sind in der Berichtszeit 146 Erkrankungen mit 14 Todesfällen zu verzeichnen. Auch diesmal kommen die meisten Meldungen aus Oberhausen, nämlich 48 mit sieben Todesfällen. Etwas hohe Zahlen sind noch zu verzeichnen aus Wohum (13), Bidinghausen (10), Essen Land (9). An Paratyphus ereigneten sich im Ruhrgebiet in der Berichtszeit nicht weniger als 56 Fälle, von denen vier auf Essen-Land entfielen. Vier Fälle verliefen tödlich. Die Erkrankungen an Ruhr haben gegenüber dem Vormonat abgenommen; waren doch in den vier Berichtswochen des August 332 Erkrankungen zu verzeichnen, wogegen in der diesmaligen fünfwoöchigen Berichtszeit nur 221 Fälle (davon acht mit tödlichem Ausgang) zur Meldung kamen. 27 Erkrankungen entfielen auf Essen. Im Gegensatz hierzu ist die Zahl der Erkrankungen an Scharlach von 145 auf 245 Erkrankungen mit sechs Todesfällen gestiegen. Die höchste Zahl meldete Duisburg mit 48; Essen verzeichnete 23 Fälle. Auch die Erkrankungen an Diphtherie sind gegenüber dem Vormonat von 170 auf 260 gestiegen. Auch aus dem Sauer- und Siegerland wurden 45 Erkrankungen gemeldet. An Genickstarre war in Essen Stadt und Land je ein Fall zu verzeichnen. Die Zahl der Tuberkulosekranken hält sich mit dem Vormonat ungefähr die Waage. Zur Meldung gelangten 600 Fälle, von denen 293 mit Tod endeten. Hier hält Essen Stadt mit 79 Erkrankungen und 42 Todesfällen den Rekord. Gelsenkirchen hat 36 Erkrankungen mit 18 Todesfällen zu verzeichnen.

Aus aller Welt.

Der Spuk im Osen. Seit einigen Tagen vernahmen die Insassen einer Wohnung in Hannover ein eigenartiges Geräusch. Alles wurde eingehend durchsucht, aber ohne Erfolg. Das Geräusch wiederholte sich täglich, ohne daß man die Ursache feststellen vermochte. Nun wollte es der Zufall, daß infolge einer Schornsteinreparatur in der Wohnung der Osen abgerissen werden mußte. Und siehe da, der Spuk hörte sich auf; eine Briefkiste enthielt die Worte „Osen“. Es muß geradezu als ein Wunder bezeichnet werden, daß das Tierchen noch lebte. Jetzt befindet es sich wieder völlig wohl und munter.

Eine Gastwirtschaft von Zigeunern überfallen. In Arbergen bei Sarstedt in Hannover drangen drei mit Dolchen bewaffnete Zigeuner mit dem Rufe: „Wo ist unsere Frau?“ in die Ortschaft ein und zertrümmerten ohne jede Veranlassung einen Teil der Einrichtung des Gastwirtschafters. Auch in der Wohnung des Wirts richteten die Eindringlinge großen Schaden an. Leider ist es bisher noch nicht gelungen, der Räuber haßhaft zu werden, obwohl eine aus sechs Mann bestehende Landjägertruppe die Verfolgung alsbald aufnahm.

Hartnäckiger Selbstmordkandidat. Auf dem Bahnhof in Helmsdorf versuchte ein Reisender sich das Leben zu nehmen, indem er vor einen Zug sprang, um sich überfahren zu lassen. Daraus wurde er von einem anderen Reisenden gehindert. Darauf versuchte er es mit Benzin. Aber dieses Giftmittel wirkte nicht wünschenswert. Durch die Polizei wurde der Selbstmordkandidat nunmehr dem Krankenhaus zugeführt, nachdem ärztlicherseits festgestellt worden war, daß er an epileptischen Anfällen leidet.

Naturwunder. In Weßlingen bei Neudorf (Provinz Sachsen) trat eine über

2 Meter hohe Palme nach 32 Jahren zum ersten Male Blüten. — In Thine (Hannover) hat ein Anbauer einen Kürbis von einem Zentner und zwei Pfund geerntet.

Feuer in einem Zirkus. Im Zirkus Blumenfeld, der 3. St. in Magdeburg Winterquartier bezogen hat, brach aus bisher unbekannter Ursache Feuer aus. Das Tiermaterial konnte glücklicherweise fast ganz gerettet werden, doch brannte das Gebäude völlig nieder.

Töblicher Fluchtversuch. In einer vor der Strafkammer in Potsdam verhandelten Berufungssache wurden aus der Strafanstalt in Brandenburg auch zwei Schwerverbrecher vorgeführt, die in der ersten Instanz zu längeren Freiheitsstrafen verurteilt worden waren. Bei dem Rücktransport nach Brandenburg sprang der eine von diesen aus dem dahineilenden Zug. Er brach sich das Genick und war sofort tot.

Nächtlicher Raubüberfall im Tiergarten. In der Nacht wurde ein Droßkutscher im Tiergarten in Berlin von zwei Fahrgästen überfallen, betäubt und auf eine Bank im Tiergarten gelegt. Sie raubten dann den Wagen und die gesamte Einnahme. Die Nachforschungen hatten bisher noch keinen Erfolg.

Zusammenstoß zwischen Autobus und Straßenbahn. In der Potsdamer Straße in Berlin stieß ein Autobus mit einem Straßenbahnwagen zusammen, wobei zwei Personen von dem Verdeck des Autobusses heruntergeschleudert wurden und Gehirnerschütterungen davontrugen. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Wieder eine Liebesstragödie. Am Ufer des Möllensees bei Alt-Buchhorn, unweit Berlin, fand ein Landjäger kürzlich die Leiche eines etwa zwanzigjährigen Mädchens. Die Leiche wies vier Revolververletzungen an Brust und Kopf auf. Nach den angestellten Ermittlungen handelt es sich um die Tochter einer angesehenen Hamburger Familie, die seit mehreren Tagen ausgleich mit ihrem Geliebten, einem Hamburger Studenten, vermisst wurde. Die Spuren der Vermissten wiesen nach Berlin. Nach Aufklärung der Leiche des jungen Mädchens forschte man alsbald nach dem Täter, von dem man zunächst annahm, daß er sich vom Tofort entfernt habe. Nach sorgfältiger Untersuchung des Sees fand man jedoch auch die Leiche des Studenten, der sich eine Kugel in den Kopf gejagt hatte.

Tod auf der Bühne. Im Landestheater in Allenstein (Ostpreußen) ereignete sich ein beklagenswerter Unglücksfall. Einer der technischen Angestellten war in der Pause auf dem eisernen Verbindungsteg des Schirbogens in acht Meter Höhe tätig. Plötzlich stürzte er mitten in der Arbeit über das Geländer und fiel so ungünstig mit dem Kopf auf den Boden der Bühne, daß der Tod sofort eintrat. Wie der Sturz überhaupt erfolgen konnte, ist noch nicht aufgeklärt.

Einen angenehmen Zuwachs hatte ein Gutsbesitzer in Vershullen in Ostpreußen unlängst zu verzeichnen. Eine Kuh erprente ihn gleich mit drei Kälbern, die ein Gewicht von je über 40 Pfund aufwiesen, normal ausgewachsen und lebensfähig waren.

Großer Kautionschwundel. Der Kaufmann Bruno P. in Breslau hatte Ende 1923 eine weitverzweigte Organisation geschaffen zum Vertriebe einer Reklametafel in Hotels, Geschäften, Barmen und dergl. In ganz Deutschland wurden 150 Filialen eingerichtet. Die Filialleiter mußten je 500 bis 3000 M. Kautions zahlen. Die Kautionen von einem Gesamtbetrage von 180 000 M. hat P. unter Verschlagen. Er wurde verhaftet.

Zwei Knaben vom Postauto überfahren. Auf der Chaussee von Schönborg nach Hindenburg in Ostpreußen wurden zwei elfjährige Knaben von einem Postauto überfahren und so schwer verletzt, daß sie bald darauf starben. Den Wagenführer trifft keine Schuld.

Gefährliche Lohnnachweise. Ein bei der Bahnmeisterei in Woblen (Schlesien) mit Lohnarbeiten betrauter Angestellter hat sich seit längerer Zeit größere Beträge unrechtmäßiger Weise dadurch verschafft, daß er in den Lohnnachweisen mehr Arbeiter führte, als in der Tat vorhanden waren. Auch die Lohnbehalte der Arbeiter hat er gekümmert. Der ungetreue Angestellte wurde sofort seines Amtes enthoben.

Der Zyklon im persischen Meerbusen. Nach Berichten von den Bahreininseln bestätigt es sich, daß die Meldungen über den jüngsten Zyklon im persischen Meerbusen übertrieben waren. 32 Perlenfischer sind ertrunken, und 35 Boote werden vermisst. Die Menschenverluste auf den aus anderen Häfen stammenden Booten werden auf 50 geschätzt.

Ein amerikanischer Millionärsohn entzweit. Der Sohn des New Yorker Multimillionärs H. J. Kander wurde von seinem Vater entzweit, da er sich gegen den Willen der Familie mit einem Mädchen verheiratete, das von Negern abstammte.

Von der Fliegerei.

(Die Bedeutung des Luftverkehrs für den Güterverkehr.) Vor einer zahlreichen Versammlung von Vertretern der städtischen Verwaltungen und wirtschaftlicher Kreise sprach Handelskammer-Syndikus Dr. Wilden in Düsseldorf über die Bedeutung des Luftverkehrs für den Güterverkehr. Er trat für die Bildung einer Interessengemeinschaft aller an dem Güterverkehr interessierten Kreise, auch der Gemeinden, ein und forderte die Entwicklung und den Ausbau des Luftverkehrs der freien Betätigung der privatwirtschaftlichen Kräfte zu überlassen. Prof. Dr. Junkers berichtete über den technischen Ausbau der Luftfahrzeuge. Sven Pedin, dessen Erscheinen mit lebhafter Freude begrüßt wurde, wies darauf hin, daß gerade die Geographie der Wirtschaft und der Luftfahrt die richtigen Wege in die Ferne weisen könne.

Sport.

Deutschland in der Internationalen Sportkommission.

Die Internationale Vereinigung der anerkannten Automobilclubs beschloß auf Vorschlag des französischen Automobilclubs in Paris, daß Deutschland in der Internationalen Sportkommission vertreten sein soll.

Konzert, Theater etc.

Kamen, 3. Nov. (Musikvereinskonzert am 8. November im Schützenhof.) Der Verein führt ein weltliches Oratorium von Robert Schumann auf: „Das Paradies und die Peri“. Es ist ein musikalisches Kunstwerk, das durch seine weichen, sanften Töne und seine herrlichen, es ist auf eine durch äußere Ereignisse bedingte Handlung, sondern vorwiegend auf seelische Vorgänge. Der immer strebend sich bewühlt, den Tönen wir folgen. Das ist die Grundidee, die zur Durchführung kommt. Dabei ist weniger der Gegenstand an sich von Bedeutung, als vielmehr der Künstler selbst. Und Schumanns melodische Kraft hat wohl nie einen größeren Triumph gefeiert als in „Paradies und Peri“. Ja, es wird sogar behauptet, daß dieses Werk die melodischste und lieblichste Komposition des 19. Jahrhunderts sei. Dem musiklebenden Publikum steht daher am 8. November ein besonderer Genuß bevor. Wir werden den Inhalt des Werkes noch kurz veröffentlichen.

(Eingefandt.)

Kamen, 3. Nov. (Keine Aufbesserung des Dienstvertrages der Pfarrer.) In Nr. 253 ihrer geleiteten Zeitung findet sich ein Parlamentsbericht mit der Ueberschrift: „Die Verbesserung der Geistlichen“, der insofern einer Berichtigung bedarf, als in demselben von einer „Aufbesserung des Dienstvertrages der evangelischen und katholischen Pfarrer“ die Rede ist. Das ist irreführend. Es hat handelt sich nicht um eine Aufbesserung, sondern lediglich um eine gesetzliche Festlegung des bisherigen Einkommens. Das ist denn auch für die Zeit vom 1. April 1924 bis 31. März 1927 erfolgt. Eine Erhöhung war weder beantragt noch ist sie beschlossen worden.

Kalender für die westfälische Mark. Ein Heimat- und Jahrbuch auf das Jahr 1926. Herausgegeben von Joseph Hille und Wilhelm Uhlmann-Bitterheide. Mit 4 Kunstbeilagen und zahlreichen ganz- und halbtätigen Holzschnitten und Zeichnungen. (Verlag: Fr. W. Hühns, Dortmund. Preis 1,50 M.)

Der ganz ungewöhnliche Beifall, den der für das Jahr 1925 erstmalig erschienene Kalender im Verbreitungsgebiet und weit darüber hinaus gefunden hat, ist für die Herausgeber und den Verlag ein besonderer Anreiz gewesen, die Ausgabe für das Jahr 1926 sowohl nach der geistlichen als auch nach der bildlich-darstellenden Seite mit größter Sorgfalt auszustatten. Dem äußeren Kleide ist dabei eine neue, in der Farbgebung des Umschlages, in der besonderen Qualität des Papiers und in den modernen und gut lesbaren Drucktypen hervorzuheben. Der Kreis der Mitarbeiter hat durch das Zusammenkommen einer stattlichen Zahl bester westfälischer Dichter, Schriftsteller, Kunstmalers und Graphiker eine wertvolle Erweiterung erfahren. Die verschiedensten Gebiete der märkisch-westfälischen Heimat- und Volkskunde, der Erzählung und Dichtung finden wiederum in diesem vorbildlichen Heimat- und Jahrbuch für 1926 eine liebevolle Betonung und Pflege. Alle Beiträge stehen auf einer namhaften Höhe, so daß es sich erübrigt, einzelnes besonders zu unterstreichen.

Dagegen verdient hervorgehoben zu werden, daß der bekannte Volksdichter, der Senior der plattdeutschen Schriftsteller und Dichter Westfalens, der 80jährige Karl Bräuer, durch Wort und Bild besonders gezeichnet wird. Empfehlend sich der Kalender somit in seiner Eigenart, die ihn weit über die üblichen, leider viel zu zahlreichen Heimatkalender erhebt, auch durchaus durch sich selbst, so sei dennoch auch von uns aus dem Buche ein warmer Hinweis gewidmet.

Der im Verhältnis zur Ausstattung und Inhalt überraschend billige Preis macht jedem Heimatfreunde die Anschaffung möglich und zur Pflicht.

Die fröhliche, herrliche Weihnachtszeit steht wieder bevor und wird es unsere Leser interessieren, daß der umfangreiche, elegant ausgestattete Weihnachts-Pracht-Katalog der rühmlichst bekannten Firma Gebrüder Rauh, Stahlwarenfabrik und Versandhaus in Gräfrath bei Solingen, jedoch neu zur Ausgabe gelangte. Eine Fülle nur aller denkbaren Gegenstände, sind darin bildlich dargestellt, beste Stahlwaren, vorzügliche Werkzeuge, nützliche Haushaltswaren, Schmuckstücke, Uhren, Lederwaren, geschmackvolle Luxus- und Geschenkartikel, Musikinstrumente (Sprechapparate, Klavier- und Mundharmonikas) etc., Sportartikel (Ruhbälle etc.), Herren- und Damenfahräder, sowie hübsche Spielzeugen, Christbaumschmuck aller Art, Christbaumständer, vielerlei Neuheiten usw. zusammen in einer Auswahl von ca. 5000 Artikeln, jedoch jeder Paßendes und Geeigneten für seinen Bedarf oder für Weihnachtsgaben finden dürfte. Die besten Weihnachtsgaben finden tausende freiwillig eingesandte Dankschreiben und möge es niemand verümen, im Bedarfsfalle den Katalog gratis und franko einzufordern.

Der Deutsche Schäferhund ist die Werbeschrift des Vereins für deutsche Schäferhunde betitelt, welche dieser jedoch herausgegeben hat. In knappen Umrissen wird in derselben alles Wissenswerte zur Kenntnis des Hundes freundschaftlich gebracht, der sich bei Beachtung der gegebenen Richtlinien vor manchem Schaden bewahrt. Das in Großformat und 34 Seiten starke Werk ist in jeder Weise musterhaft ausgestattet, sowohl bezüglich des Druckes wie der Illustrationen. Nicht nur jeder Liebhaber unserer deutschen Schäferhunde, sondern überhaupt jeder Hundfreund wird es gern zur Hand nehmen und aus seinem vielseitigen Inhalt schöpfen. Der Verein für Deutsche Schäferhunde, der seit 26 Jahren besteht und nicht nur der deutsche, sondern auch der größte Hundefreunde des In- und Auslandes ist, konnte gar keine bessere schriftliche Werbung unternehmen, wie es mit der Herausgabe des Werkes getan hat. Wer das Werk wünscht und auch sonstige Aufklärung über den Verein haben will, erhält alles von der Hauptgeschäftsstelle des V. D. S. H. in Aachen 2.

Gebr. Kaufmann

A.-G.

DORTMUND.

Unser großer

HERBST-STRUMPF-VERKAUF

Der größte und bedeutsamste Strumpfverkauf des Jahres.

UNSERE STANDARD-MARKEN!

Qualitäten, die sich als unbedingt solide erprobt haben.

Damenstrumpf	Baumwolle, verärrte Ferse und Spitze, schwarz	0.55
Damenstrumpf	prima Mahko, Doppelfohle, Hochferse, schwarz	0.95
Damenstrumpf	mit Mahkoglanz, gute Qualität, Doppelfohle und Hochferse, schwarz und braun	1.25
Damenstrumpf	Baumwolle, schwere Qualität, Doppelfohle, Hochferse, schwarz	1.65
Damenstrumpf	Doppelfohle, Hochferse, schwarz und farbig, prima Mahko, schwere Ware	1.95

Seidenflor

Damenstrumpf	Seidenflor, extra fein, Doppelfohle, Hochferse, schwarz	1.65
Damenstrumpf	prima Seidenflor, Doppelfohle, Hochferse, schwarz und farbig fortiekt	1.95
Damenstrumpf	Seidenflor, unsere allbewährte Qual. Ruth, mit Doppelfohle, Hochferse, schwarz u. alle Modelfarben	2.60

Kunstseide

Damenstrumpf	Kunstseide, gute Qualität, Doppelfohle, Hochferse, farbig	2.45
Damenstrumpf	Kunstseide, beherprobte Qualität, Doppelfohle, Hochferse, schwarz und alle Modelfarben	3.90
Damenstrumpf	Kunstseide, allerschöne Ware, beste Qualität, in allen aparten Farben	4.25

Reine Seide

Damenstrumpf	Trama-Seide, feinste Qual., Doppelfohle, Hochferse, in aparten Farben	4.90
Damenstrumpf	prima Seide, gute Qualität, Doppelfohle, Hochferse, schwarz und alle Modelfarben	5.75

Reine Wolle

Damenstrumpf	reine Wolle, gewebt, schwere Ware, Doppelfohle, Hochferse, farbig fortiekt	3.75
Damenstrumpf	reine Wolle, gewebt, beste Qualität, Doppelfohle, Hochferse, schwarz und farbig	4.75

Herren - Socken

Herren-Schweiß-Socke	grau	0.48
Herren-Socke	Baumwolle, kräftige Ware, verärrte Ferse und Spitze, schwarz und farbig	0.60
Herren-Socke	Baumwolle, gute Qualität, Doppelfohle, Hochferse, schwarz und farbig	0.95
Herren-Socke	Baumwolle, farbig kariert, solide Ware	1.25
Herren-Socke	Baumwolle, farbig, moderne Kato	1.55
Herren-Socke	Wolle plattiert, solide Qualität, farbig	1.80
Herren-Socke	prima Seidenflor, farbig kariert	2.25
Herren-Socke	reine Wolle, gewebt, farbig meliert, Doppelfohle, Hochferse	2.95

Seltene Gelegenheitsposten, ganz erheblich unter Preis.

Posten 1

Damenstrumpf		feinster Seidenflor, bester Ersatz für Seide, unsere langjährig bekannte „Anota“-Qual. in farbig	
Qualität I Jedes Paar	1.45	Qualität II Jedes Paar	1.95
Sonstiger Preis 3.60		Sonstiger Preis 4.20	

Posten 2

Damenstrumpf		Kunstseide, la. Qualität, mit kleinen unsichtbaren Schönheitsfehlern, in vielen Farben						
Qualität I	Jedes Paar	1.65	Qualität II	Jedes Paar	2.25	Qualität III	Jedes Paar	3.75
Sonstiger Preis 2.75		Sonstiger Preis 3.90		Sonstiger Preis 5.75				

Posten 3

Damenstrumpf	reine Wolle, ganzer Fuß, doppelt gestreift, schwarz	2.75
Sonstiger Preis 3.00		

Posten 4

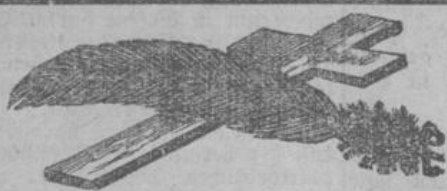
Herren-Socke	la Seidenflor, kräftige Qual. farbig gestreift	1.65
Sonstiger Preis 2.95		

Posten 5

Herren-Socke	reine Wolle, gewebt, la Qual. Doppelfohle, Hochf., schwarz	1.75
Sonstiger Preis 3.25		

Posten 6

Kinderstrumpf	Baumwolle, 1x1 gestreift, prima Qualität, farbig, extra billig	Gr. 1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
		0.70	0.80	0.90	1.00	1.10	1.20	1.30	1.40	1.50	1.60	
Kinderstrumpf	reine Wolle gewebt, solide Ware, farbig, besonders preiswert.	Gr. 0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
		1.00	1.25	1.50	1.75	2.00	2.25	2.50	2.75	3.00	3.25	3.50



Bei Saltenspiel und Harfenklang
Sangst du aus voller Lust,
Du sangst so gut, du sangst so schön,
Nun sing auch in den Himmelshöhen
Bis wir dereinst uns wiedersehen.

Heute morgen um 10 Uhr verschied plötzlich und unerwartet mein innigstgeliebter, guter Mann, der treusorgende, gute Vater seines einzigen Kindes, mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwiegersohn und Schwager, Nefte, Onkel und Vetter

Rudolf Walter

Inhaber des Eisernen Kreuzes I. und II. Klasse, im Alter von 33 Jahren.

Dieses zeigen an mit der Bitte um stille Teilnahme
Frau Rudolf Walter geb. Cikalla **nebst Kind**
Kamen, den 1. November 1925.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 5. November, nachmittags 4 1/2 Uhr, vom Sterbehaus Schillstraße 124 aus statt.
3621



Nachruf!

Am 1. November entschlief plötzlich und unerwartet unser lieber

Sangesbruder und 2. Vorsitzender

Rudolf Walter.

Seit dem Jahre 1920 war der Verstorbene Vorstandsmitglied unseres Vereins und hat bis zu seinem Tode in seltener Pflichttreue die Interessen unseres Vereins mit Rat und Tat zu fördern gesucht.

Sein Andenken wird bei uns stets in Ehren bleiben.

Kamen, den 2. November 1925.

Kamener Männer-Gesangverein.

3619

Kamener Männergesangverein.

Zur Beerdigung unseres verstorbenen Sangesbruders u. 2. Vorsitzenden

Rudolf Walter

tritt der Verein am Donnerstag, den 5. Novbr., nachmittags 3 1/2 Uhr, im Vereinslokal an. 3620

Der Vorstand.

Berein für Fraueninteressen.

Gandarbels-Abend

am Mittwoch, den 4. November, abends 8 Uhr, im Vereinslokal Kump. 3617

Der Vorstand.

Neu erschienen

„Atlantis“

Die Geschichte des sechsten Erdteils.

Roman von Hans Dominik
Buchhandlung der Kamener Zeitung.

2 rotbunte Rinder zugelaufen.

Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen. 3631

Stamm, Lerche.

Die Beleidigung, die ich gegen Frau Hermann Sporling ausgesprochen habe, nehme ich als unwahr zurück. 3623

Frau Fritz Müller Westf.

Statt Karten.

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Sonntagsjungen

zeigen hocheifrent an

Willy Klinkmann u. Frau
Hedwig geb. Wiemer.

3615

Kamen, den 1. November 1925.

Wie bleibe ich jung u. schön?

Ein Leitfaden für Körperpflege

Preis nur 1.25 Mk.

Versand nach auswärts geg. Einsendung von Mk. 1.35 in Briefmarken franko. Gegen Nachnahme 20 Pfg. mehr.

Buchhandlung der Kamener Zeitung.

Markt 15.

Wir suchen zum Eintritt per sofort mehrere

3618

Lehrmädchen

für den Verkauf.

Solche mit guter Schulbildung werden bevorzugt. Persönliche Vorstellung vormittags von 11-12 Uhr. Schulzeugnisse sind vorzulegen.

Wallach & Co., R.-G.,

Kamen.

Sächliche Bettfedern u. Betton-Fabrik Paul Hoyer, Delitzsch

Provinz Sachsen — Angerstr. 4 sendet Ihnen wieder genau so gut wie früher, auch äußerst billig 3218

Federn und Inletts.

Prüfen Sie selbst und verlangen Sie Proben u. Preisliste umsonst u. portofrei

Die Beleidigung, die ich gegen die Ww. Kleine ausgesagt habe, nehme ich als unwahr zurück und warne jeden vor Weiterverbreitung. 3622

Josef Zwingmann, Bergkamen.